

V e r n e h m u n g  
 des Herrn Albert SCHROEDER  
 am 26.1.48 um 14.00 Uhr in Mierberg  
 durch Mr. ARTHUR T. COOPER  
 Stenographin: Kaegler.

Institut für Geschichte  
 München  
 ARCHIV  
 1948/56

1. F. Sie sind in Kiel von Mr. BRILLIANT vernommen worden?  
 A. Ja.
2. F. waren Sie früher in Mierberg schon im Vernehmung?  
 A. Nein.
3. F. Sind Sie in Kiel unter Eid vernommen worden?  
 A. Ja.
4. F. Dann gemerkt es, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache,  
 dass Sie noch unter dem gleichen Eid auszusagen.  
 A. Ja.
5. F. Mr. BRILLIANT ist momentan beschäftigt und möchte Sie sich  
 nochmals eingetand über Ihre eidesstattliche Erklärung un-  
 terhalten mit Ihnen. Inzwischen möchte ich nochmals ein  
 anderes Thema aufgreifen und zwar die vorgeschriebene Ferti-  
 gung von Peisermotoren in der Germania-Werft und ich wäre  
 Ihnen dankbar, wenn Sie chronologisch darüber erzählen  
 könnten, was Sie darüber wissen. Ich habe Dokumente, dass  
 1934 vorgeschlagen wurde, dass die Germania-Werft einen Teil  
 der Fertigung dieser Motore übernehmen sollte. Erinnern Sie  
 sich daran?  
 A. Es muss ich streng darüber nachdenken.
6. F. Vielleicht hilft es Ihnen, wenn ich Ihnen Dokumente zeige.  
 Herr SCHROEDER sieht die Dokumente durch.
7. F. Was bedeutet LAB?  
 A. Landwirtschaftliche Schlepper.
8. F. Ist Kiel Ihre Heimat?  
 A. Nein, ich bin aus Mitteldeutschland. Es gab es früher eine  
 bedeutende Schiffswerft. Ich habe dort gelernt und so bin

ich in den Schiffbau hineingekommen.---- Jetzt erinnere ich mich des Falles. Ich kann wohl nur noch sagen, dass dies sehr bald wieder aufgehoben werden ist. Denn wir haben sehr bald eingesehen, dass dies unsere Fertigung steuert und wir nachher, nachdem wir in das nächste Jahr hineingekommen waren, andere Arbeiten bekamen, nämlich Motore fuer Schiffbau. Da steuerte uns diese Fertigung, sodass wir froh waren, als sie weggenommen wurde.

9. F. Ist die Fertigung je angelaufen?

A. Ich glaube ja.

10. F. Vielleicht darf ich Sie bitten, soweit Sie sich erinnern, die Angelegenheit chronologisch zu erschließen. Wie kam es ursprünglich so weit?

A. Wir bemühten uns in jener Zeit um hochwertigelaufträge, weil die Anlagen unzulänglich ausgestattet waren. Wir hatten von aussen den stationären und Fahrzeug- Dieselmotorenbau, kleine Motore, uebernommen, denn die Germania-Werft hatte nur Anlagen fuer grossen Maschinenbau, fuer grosse Einheiten, die grossen Testmotore usw., alles Typen, die Tausende von PS aufweisen. Wir hatten die Einrichtung fuer kleinere Maschinen nicht, oder so, dass die Fertigung irrational wurde. Trotzdem wollten wir Luecken fuehlen. Wir bemühten uns, nachdem Essen uns dazu veranlasst hatte, diesen Kleinmotorenbau zu uebernehmen.

11. F. Was war der Grund, warum diese Kleinmotoren von Essen kamen?

A. Essen wollte diese Sachen los sein, es war nie zu Prosperität gelangt. Es sollte in ein Werk zusammengelegt werden. Demals bestand dieses Werk GRADA, wo Herr ROTH war. Sie bezogen Motore nach von aussen und sollten angehalten werden, die Motore von uns zu beziehen. Auf der Germania-Werft sollte die Motore-fabrikation vereinigt werden. Da tauchte dies Projekt auf, L&S-Motore zu bauen. Wir sind darauf interessiert eingegangen, um Arbeit fuer uns zu erhalten.

12. F. Wer schlug das in Essen vor?

A. Ich habe es durch unseren Referenten BUSCHFELD erfahren. In direkten Sitzungen ist dies wohl zur Sprache gekommen. Man wollte diese Einrichtungen in Essen nicht schaffen, sondern dies sollte da geschaffen werden, wo der Motorenbau bestand. Wir haben angefangen mit der Fertigung. Es ist mehr noch auf Betreiben von GRAM, des Herrn ROTH, es weit gekommen. Die hatten selbst den Vorgehalt fuer sich zu bauen und haben tatsaechlich die Einrichtungen selbst geschaffen. Und so unterblieb es bei uns, nachdem wir schon erhebliche Aufwendung von mehr als RM 100.000.-- gemacht hatten und die Anlaufserie hatten wir schon herausgebracht. Ob die Motoren auf den Prüfstand gekommen sind weiss ich nicht. Ich war zu jener Zeit Kaufmann. Allerdings war es so, mein technischer Kollege war zeitweilig ausgeschieden und der Nachfolger kam erst 2 Jahre spaeter, so dass ich mich um diese Zeit um diese Dinge auch besuchte.

13. F. Wie gross war der Auftrag, der ausgefuehrt werden sollte?

A. Eine halbe Million Mark und das haette sich dann noch fortgesetzt. Es haette eine Abteilung ausgefuehrt, und bei diesen Zahlen haette dies einen erheblichen Umsatz geben koennen.

14. F. Ist dieser Auftrag uebernommen worden von Essen?

A. Ja.

15. F. Und wurde von Essen ausgefuehrt?

A. Wir haben schon vorhandene Materialien an Essen abgegeben. Soweit ich mich erinnere, in dieser GRAM-Werkstatt wurden in dieser Motorenabteilung Motore hergestellt fuer Schlepper, Omnibusse usw. Spaeter kamen noch die luftgekuehlten Motore hinzu.

16. F. Waehrend Sie in Kiel mit dieser Produktion anfangen, wurden in Essen, in GRAM, die dieselben Motore erkaufen, nicht in gleichen Ausmass?

A. Das lief parallel. Eine Probefahrt auf die man uns zugesehen und das ging nicht schnell genug.

17. F. Von wem kam der Entschluss, diese Fertigung zu unterbrechen?

A. Von Kosen. Ich persönlich war nicht erbeut, ich suchte Arbeit. Ich war verantwortlich fuer die technische Ausgestaltung meiner Fabrikanlage. Ich musste Ersatz finden. Es hat sich ausgeglichen in Dieselmotoren.

18. F. Was fuer Motoren?

A. Schiffsmotore, wir hatten Kanakapark Export. Fuer Indien haben wir viele Motore geliefert, wo man solche Fahrzeugmotore nicht vergleichen kann. Es ist eine Arbeit fuer sich. Wir haben einen solchen Motor fahren gehabt, oder vor das ein Vorgaenger. Wir hatten vorher versucht, Fahrzeugmotore zu schweißen, haben diese in Lastwagen probiert. Ich kann nicht sagen, ob dies einer von den Lademotoren war oder ein Vorgaenger.

19. F. Was war die vorausgesehene Verwendung dieser Motore?

A. Sie sagen Panzer ..... das kann ich nicht sagen, G-Landewagen oder Panzerwagen wie sie es nannten.

20. F. Woher konnten sie noch verwendet werden koennen?

A. Bei seiner Ausfuhrung ---- Fahrzeugmotore. Er hatte bestimmte Anschlusseigenschaften und kann nur fuer Spezialfahrzeuge verwendet werden. Man kann ihn nicht in jeden Lastwagen setzen.

21. F. Spezifikationen kamen von Heereswaffenamt?

A. Wir bekamen es von Kosen. Wir hatten mit dem Heereswaffenamt nichts zu tun.

22. F. Aber Sie waren soweit informiert, dass diese von Heereswaffenamt kamen?

A. Soweit die Fahrzeuge in Kosen gefertigt wurden ja.

23. F. Darum erklaert sich die Tatsache, dass sich Kosen darum gekummert hat, welche anderen Firmen diese Motore fertigen konnten.

- A. Von Herrmannsaffensant wurde sicher versucht, die gleichen Motore anderweitig fertigen zu lassen. Für KRUPP in Essen handelte es sich dann, bauen wir selbst Motore oder beziehen wir sie. Krater Entschluss war, wir bauen selbst. Der Konstrukteur eines solchen Fahrzeuges ist immer darauf bedacht, selbst den Motor zu bauen. Er passt besser. Es ist im Schiffbau auch so. Wenn wir Schiffe bauten und kriegten den Motor wo anders her, so passte di gar nicht.
24. F. Sie sagten, der Motor war zu verwenden für Spezialfahrzeuge. War der Auftrag, den KRUPP hatte, für verschiedene Fahrzeuge oder für eines?
- A. Das wusste ich nicht. Ich bin weiter in diese technische Angelegenheit nicht hineingestiegen.
25. F. Sind zu irgendeinem anderen Zeitpunkt in Kiel derartige Motore gefertigt worden?
- A. Wenn ich es aus meiner Erinnerung sagen soll, nein. Aber ich hatte auch diesen Fall ganz vergessen. Aber jetzt weiss ich, IAB Motore war eine Episode.
26. F. Dann möchte ich Sie nochmals bitten, Ihre eiderstattliche Erklärung durchzulesen und zu überlegen, ob Sie Verbesserungen, Änderungen oder Ergänzungen vornehmen wollen. Ob das, was Ihnen inzwischen eingefallen ist, damit übereinstimmt.
- A. Ich hätte gerne kleine Änderungen. Bei der damaligen Besprechung war es schon nach 12 Uhr nachts und nachdem wir etwas ernst aneinander geraten waren, wollte ich die Sache nicht nochmals umentern.
27. F. Wenn Sie ins Kreuzverhör kommen, können Sie vorher berichtigten wenn Sie wollen. --- Im übrigen, ist Ihre Entlassung schon durchgeführt?
- A. Nein, diese liegt schon 3/4 Jahre in Kiel.
28. F. Sind Sie momentan beschäftigt?

A. Nein, ich bin Landwirt. Ich bin 1943 ausgeschieden, 1944 brannte mein Haus ab in Reich. Ich hatte einen Bauernhof in der Nahe, wo ich eine zweite Wohnmöglichkeit hatte und die dahingezogen.

29. F. Warum sind Sie ausgeschieden?

A. Ich konnte die Verhältnisse nicht mehr ertragen. Sie wirkten sich gesundheitlich so aus, dass ich Schluss machen wollte. Der Einfluss der Partei - man war sowasagen nur nach Fruegelhaube & und allerlei Unannehmlichkeiten. Ich war im Grunde nie Verfachter von Kriegshandlungen, obwohl ich als Deutscher damals zu meinem Vaterland hielt. Aber ich wollte und konnte nicht mehr und habe das KRIEFF VON SCHLEN schon 2 Jahre vorher gesagt.

30. F. Dazu wird KRIEFF VON SCHLEN nicht unvernünftig uebereingestimmt haben?

A. Erst hat er mich lange warten lassen, ehe er mir Antwort gab. Und als ich schriftliche Kuestigte und um Entlassung bat, ist er selbst nach Ziel gekommen und hat mich gebeten bis Kriegsende zu bleiben. Ich wollte auch das nicht, aber er hat sich, glaube ich, immer sehr geschastet und hat damals gesagt, ob ich etwas glaube, dass er in einer anderen Lage waere als ich. Ich sagte: "Ich se auche so". Aber, als stark dann wieder eine sehr komplizierte Angelegenheit sich mir in den Weg stellte, sagte ich, ich kann nicht mehr.

31. F. Das ist eine interessante Bemerkung von dem alten Herren. Doch ist seine Position mit der Ihren schlecht zu vergleichen.

A. Ich habe viel von dem alten Herren gehalten und bin sehr traurig, dass er unter solchen Verhaeltnissen in ein hohes Alter hineingeht. Er war der Mann in Deutschland, der ohne Schlegelworte ausgekommen ist und der sich nur als Verwalter, als Treuhander des Landes, das seine Frau ihm in die Hande legte, betrachtete. Er wollte nicht der Partei dienen, nur soweit, als es nuetzlich war fuer sein Werk, fuer das Familien gut.

32. F. Sind Sie nicht der Meinung, dass das, was vielleicht damals als metallisch fuer das Faelligkeit angesehen war, dass sich das, auf lange Sicht gesehen, als andere herausgestellt hat?

A. Die Entwicklung hat er sicher damals auch nicht kennen schon. Ich von seinem Standpunkt aus, habe vieles nicht gewusst. So intim waren wir nicht, aber er hatte Vertrauen zu mir und sagte manches, was er sonst nicht ausgesprochen hat.

33. F. Sind Sie nicht der Meinung, dass ein Mann in seiner Stellung diese Entwicklung bis zu einem gewissen Grad voraussehen musste?

A. Vielleicht ja. Er war an der Spitze der Industrie eine Zeitlang was seinen Sie, was damals geerdien waren, wenn THIESSEN an die Spitze der Industrie gekommen waere?

34. F. Herr SCHROEDER wieviel schluenger hatte er noch zu dem krommen?

A. Ich schlage mich heute auch an den Kopf und sage, hast du das nicht kennen schon? Ich muss sagen, da sind meine Gedanken nicht hingegangen als verantwortlicher Mann der Germania-Werke. Ich versuchte meine Leute zu beschaeftigen und KRIFF weiss, dass es mir gelungen ist. Aber dass ich damals fuer einen Krieg mitgearbeitet haben soll, ist ausgeschlossen.

35. F. Ihre Stellung ist nicht zu vergleichen mit der von KRIFF. Aber Sie haben die Rede bestiegt gelesen, die KRIFF im Jahre 1945 gehalten hat, in der er sich weit und breit erging ueber die AUF UND WELSE, auf die man die Aufruestung betrieb hat, in der Zwischenszeit, wo dies verboten war und wie man die alliierten Kommissionen hinterging und was dies der Firma KRIFF als grosses Plus anrechnete.

A. Von Standpunkt des Richters //.....

36. F. Mir faellt nicht ein, mich als Richter anzusehen. Von rein intellektuellen Standpunkt aus. Ueberlegen Sie sich.

A. Ich habe Herrn KRIFF VON BOSLER immer nur als einen hochvernehmen, anstaendigen Menschen gehalten, der fuer sein Werk

lässt nur das Beste in Aussicht um es seiner Familie zu erhalten. Denn dass er politisch sich betätigen wollte, das glaube ich kaum. Er ist kein Kriegstreiber gewesen.

Dun gibt Herr SCHNEIDER die Aenderungen in seiner eidesstattlichen Erklärung an.

-----

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Alfred Schmedde.

Alfred Schmedde.

H. Hans Hammermann.